



**DIE HAFERLÜCKER**

**Italienischer Nudelsalat**

VON CHRISTINA MEIERHOFER  
PER E-MAIL

**Zutaten:** 250 g Spiralnudeln, 200 g Mozzarella, 300 g frische Tomaten, 150 g Rucola, 150 g Parmaschinken oder gekochter Schinken, 50 g Pinienkerne, 1 Knoblauchzehe, Salz, Pfeffer, 70 ml Olivenöl, 3 EL Balsamico, 1 TL Basilikumpesto, 1 TL süßer Senf, 1 TL Honig, Parmesan, frisch geriebener

**Zubereitung:** Die Nudeln in Salzwasser al dente kochen, abgießen und mit kaltem Wasser abschrecken, gut abtropfen und auskühlen lassen. Die Pinienkerne ohne Fett und bei mittlerer Hitze in der Pfanne leicht anbräunen. Rucola waschen, trocken schleudern und zerkleinern. Die Tomaten von den Kernen befreien, Fruchtfleisch in kleine Würfel schneiden. Den Mozzarella abtropfen lassen und würfeln. Den Parma- oder Kochschinken in kleine Streifen schneiden. Die Zutaten in eine große Schüssel geben, salzen und pfeffern. Für das Dressing Öl, Essig, die zerdrückte Knoblauchzehe, das Pesto, den Senf und den Honig miteinander verrühren. Das Dressing erst kurz vor dem Servieren über den Salat geben. Alles noch einmal gut durchrühren und mit dem frisch geriebenen Parmesan (Menge nach Geschmack) garnieren. Der Salat schmeckt gut zu gegrilltem Fleisch oder als leichtes Sommerabendessen auch ohne Beilagen.

Im Netz unter [www.mittelbayerische.de/leserrezepte](http://www.mittelbayerische.de/leserrezepte)

Sie wollen den MZ-Lesern eines Ihrer Rezepte vorstellen? Dann schreiben Sie an: Mittelbayerische Zeitung, Redaktion Bayern, Stichwort: Rezept, Margaretenstraße 4, 93047 Regensburg oder schicken Sie eine E-Mail an [rezept@mittelbayerische.de](mailto:rezept@mittelbayerische.de).

Sie möchten vor Fernsehpublikum kochen? Bitte vermerken Sie künftig auf Ihren Rezeptvorschlägen, ob wir Ihre Rezepte an die BR-Redaktion von „Wir in Bayern“ weiterleiten dürfen.

**KENNEN SIE OSTBAYERN?**

**238 Kulturschätze**



Im Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee (Lkr. Schwandorf) ist noch bis 29. August die Ausstellung „Kulturschätze aus Bayern und Böhmen – Kulturvielfalt der bayerischen und tschechischen Nachbarregionen“ zu sehen. Die Ausstellung zeigt 238 bedeutendste Kulturschätze.

**VOR 50 JAHREN**

**Was passierte am 22. Juli 1960 in Bayern und der Oberpfalz?**

**Bayerns modernstes Autobahnprojekt** ist fertiggestellt. Die Überführung München Nord, die die Autobahn 9 in die Landeshauptstadt einleitet, wird von den Einheimischen Tatzelwurm genannt. Herzstück ist eine 580 Meter lange Autobahnbrücke. Bislang drängten sich die täglich 20 000 Autofahrer durch eine enge Unterführung.

**Die päpstliche Ritenkongregation** hat mit den Beratungen über eine Seligsprechung von Jesuitenpater Rupert Mayer begonnen. Das Wirken Pater Mayers in München habe der religiösen Erneuerung der Männerwelt gegolten, heißt es. Mayer war auch ein streitbarer Gegner des Nationalsozialismus.



Florian Scheungraber recherchiert auch in seiner Freizeit über die Geschichte des Südfriedhofs. Fotos: Meyer-Tien

## Hier ruhen Maler Spitzweg und der Walhalla-Baumeister

**SERIE** Zu Besuch auf dem Münchner Südfriedhof: Eine Führung in die Grabkultur vergangener Jahrhunderte

VON KATIA MEYER-TIEN, MZ

**MÜNCHEN.** Es gibt einen Ort, an dem man dem München begegnen kann, das lange vergangen ist. Er liegt zentral, unweit vom Sendlinger Tor, mitten in einem Viertel, in dem die Läden Kr@ftwerk, Web-Guerilla und Schnitt-Raum heißen. Uralte Bäume werfen hier ihre Schatten auf Grabsteine, zu denen schon lange keine trauernden Hinterbliebenen mehr kommen. Leise läuten die Glocken der kleinen Stephanskirche für Seelen, die vor Jahrhunderten das Leben der Stadt und manchmal des ganzen Staates beeinflussten. Hier, auf dem alten Südfriedhof, liegt der Maler Carl Spitzweg, der Japanforscher Philipp Franz von Siebold ist hier begraben, Max von Pettenkofer, der Begründer der Hygienelehre. Ein halbes Jahrtausend ist es bald her, dass hier die ersten Pestopfer bestattet wurden. Die Erde auf den letzten Sarg fiel mitten im Zweiten Weltkrieg. In den Jahrhunderten dazwischen wuchs München und aus dem Gräberfeld vor den Toren des Städtchens wurde der „Centralfriedhof“ in der Mitte der Stadt.

Über all das bestens Bescheid weiß Florian Scheungraber. Der gelernte Steinmetz und Steinbildhauer arbeitet bei der Münchner Friedhofsverwaltung, kümmert sich um die Begräbnisstätte, macht Führungen und liest in jeder freien Minute alles, was er über den Südfriedhof und die hier Bestatteten finden kann. So kann er dann auch zu fast jedem Grab eine Geschichte erzählen. Bei Franz Xaver Krenkl zum Beispiel, dem Pferdehändler und Münchner Original, gestorben 1860, weiß er, dass der einmal auf der für den König reservierten Nymphenburger Straße Kronprinz Ludwig überholt haben soll. Und als der konsterniert das Fenster öffnete – „Krenkl, was macht er da?“ –, ihm zurief „Majestät, wer ko, der ko!“

Es sind Geschichten aus einem früheren München, die hier lebendig werden. Aus einer Zeit, als Ludwig von Schwanthaler, der hier einen Ehrenplatz im Arkadengang hat, sechs Jahre lang am Modell der 18,52 Meter hohen Bavaria arbeitete, so lange, bis alle Proportionen perfekt waren. Bis sie dann in Bronze gegossen wurde, von Johann Stiglmeier und von Ferdinand von Miller, der heute unweit des Eingangs,



Wunderschöne Gräber: Rechts im Bild ist der Grabstein der Unternehmerfamilie Himbelsel, die die Eisenbahnlinie München-Starnberg baute. Hier sind noch Einschusslöcher aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen.



**FÜHRUNGEN AM SÜDFRIEDHOF**

Die nächsten Führungen über den Münchner Südfriedhof mit Florian Scheungraber finden am 20. August und am 15. Oktober jeweils um 14 Uhr statt.

Informationen und Anmeldung bei der Münchner Friedhofsverwaltung unter 0 89/2 31 99-3 03 oder per Mail an [oeffentlichkeitsarb.rgu@muenchen](mailto:oeffentlichkeitsarb.rgu@muenchen)

in der Nähe der Stephanskirche, begraben liegt. Aus einer Zeit, in der München das Gesicht bekam, das wir heute kennen – bestimmt auch durch Leo von Klenze, der die Ludwigsstraße, die Residenz, die Alte Pinakothek und so viel mehr plante und der auch als Architekt der Walhalla bei Regensburg und der Befreiungshalle bei Kelheim in die Geschichte einging. Klenze, der Klassizist, liegt heute allen Zwistigkeiten zu Lebzeiten zum Trotz dicht neben dem zweiten großen Baumeister des heutigen Münchens: Friedrich von Gärtner, dem Romantiker, der unter anderem die Ludwigskirche, die Feldherrnhalle und die Universität erbaute. Der entwarf auch den neuen Teil des Südfriedhofs: ein quadratisches Gelände, mit dem alten sarkophagförmigen Areal durch einen neugotischen Säulengang verbunden. Gärtner starb kurz nach der Erweiterung des Friedhofes 1847, und König Ludwig persönlich verfügte, dass er der Erste sein sollte, der auf dem neuen Gelände bestattet wird.

Als das Areal 1898 erneut zu eng wurde, beschloss der Magistrat der Stadt, den Friedhof nach und nach aufzulassen. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gelände dann massiv bombardiert, der Friedhofsbetrieb musste endgültig eingestellt werden. 21 000 Grabstätten

zählte der Friedhof vor dem Krieg, nach dem Krieg fand man gerade noch 5 000, der Rest lag in Trümmern. Und obwohl man sich in den kommenden Jahren bemühte, das Gelände wieder zu einer würdigen Stätte zu gestalten, schien man den Kampf gegen die Natur zunächst zu verlieren. Efeu wucherte, die Zeit fraß tiefe Risse in die uralten Grabsteine, und im Frühling 2004 musste das Gelände sogar gesperrt werden: Zu groß war die Gefahr, dass ein Kind beim Ostereiersuchen von einem porösen Grabstein erschlagen wird.

Heute steht der Friedhof, mittlerweile die älteste Grünfläche Münchens, unter Denkmalschutz. Viele Grabmäler konnten, auch dank großzügiger Spenden, restauriert werden. Ein Springbrunnen plätschert in der Mitte des Weges, in der ehemaligen Aussegnungshalle ist ein kleines Museum untergebracht, das nicht Museen heißen darf, weil man dann Toiletten installieren müsste, und sich statt dessen Lapidarium nennt. So lädt der alte Südfriedhof ein zum Entdecken einer Zeit, die längst vergangen ist und doch noch immer allgegenwärtig.

Die MZ stellt in den kommenden Monaten in loser Folge besondere Friedhöfe in Bayern vor.

## Ein Gedicht für Otto

**HUMOR** Am gleichen Tag Geburtstag: Rentnerin aus Niederbayern schickt Grüße nach Ostfriesland.

VON JOSEF KÖNIG

**PFARRKIRCHEN.** Außergewöhnliche Geburtstagsgrüße aus Ostbayern nach Ostfriesland: Carola Stadler hat dem Komiker Otto Waalkes zum 62. Geburtstag ein Gedicht gewidmet. Beide sind am 22. Juli 1948 geboren. „Ich war schon immer Otto-Fan, ein identischer Geburtstag verbindet irgendwie“, sagt die 61-jährige Rentnerin aus dem niederbayerischen Pfarrkirchen (Lkr. Rottal-Inn). „Otto, der berühmte Humorist, mit Carola am gleichen Tag geboren ist. Blaue Augen, blond und zart, wagten sie den Lebensstart“, lauten die ersten Zeilen. Vor zwei Jahren hat Carola Stadler zum ersten Mal über den Tag- und Jahr-gleichen Geburtstag in der Zeitung gelesen. Damals feierte sie mit dem friesischen Götterboten den 60. Geburtstag. Erst vor dem 62. Wiegenfest in diesem Jahr besaß die Rottalerin die Muse, dem Komiker aus Ostfriesland ein paar nette Zeilen zu schreiben. „Als an Ostfriesland Gestaden die Welle gischte, in Ostbayern der Bierhahn zischte. 22.07.48, welch eine magische Zahl, die gibt es für zwei Krebse nur einmal“, schreibt Carola Stadler über die Duplizität der Ereignisse.

Drei Kinderbüchlein hat Stadler bereits geschrieben, Gedichte, Sprüche und Kurzgeschichten bringt sie auch zu Papier. Auch für ihren Humor ist die Rentnerin bekannt. Und noch eine Gemeinsamkeit hat die Rottalerin entdeckt: Die Mutter von Otto heißt Adele, genauso wie die Schwester von Carola Stadler.



Am selben Tag wie der Komiker Otto geboren: Carola Stadler

## Witzeerzähler gesucht

**MITMACHEN** Oberpfälzer Meisterschaft findet in Neumarkt statt.

**NEUMARKT.** „Kommt ein Mann zum Arzt...“ So oder anders könnten die Witze beginnen, die am 15. August bei der 2. Oberpfälzer Witzmeisterschaft in Neumarkt vorgetragen werden. Der Wettstreit in der großen Jurahalle findet im Rahmen des Neumarkter Volksfestes statt. Mitmachen kann jeder, der in der Lage ist, gute Witze aus verschiedenen Kategorien (Berufe, fremde Länder, Tiere etc.) zu erzählen. Gekürt wird der beste Witzeerzähler von einer Jury, in der unter anderem Kabarettistin Lizzy Aumeier sitzt.

Alle Informationen und Bewerbungen bis 8. August bei Harald Meier, Tel. 01 73/7 79 66 34 oder E-Mail [owm2010@web.de](mailto:owm2010@web.de)